Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 11

Vorwort: Die kommunistischen Streitkräfte

Autor: P.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

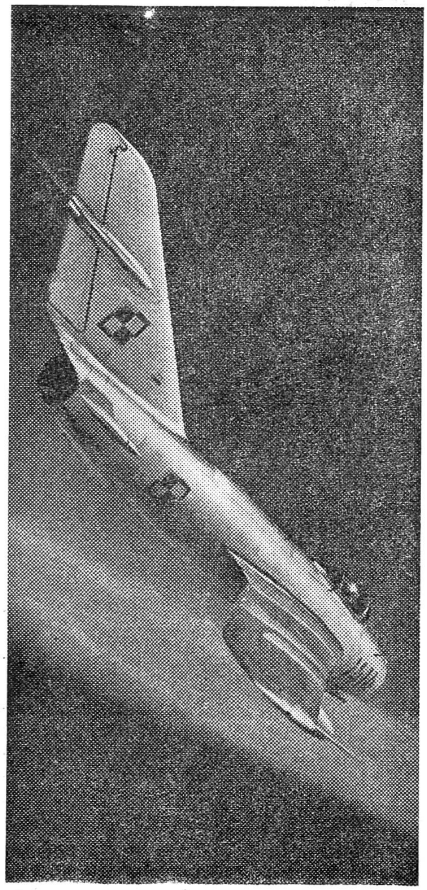
A.Z. Bern 1

Beiträge zur Auseinandersetzung zwischen Freiheit und Diktatur

5. Jahrgang, Nr. 11 | Erscheint alle zwei Wochen | BERN, 27. Mai 1964

Die kommunistischen Streitkräfte

Die Schreckenswaffen zur Massenvernichtung befinden sich nicht im einseitigen Besitz der Diktatoren. Ein Gleichgewicht dieser Waffen besteht im grossen und ganzen. Es ist dadurch eine bessere Gewähr als je geboten, dass der allgemeine Weltkrieg verhindert werden kann. Die modernen Waffen haben geradezu einen Kriegsschirm errichtet, unter dem die Menschheit vor militärischen Auseinandersetzungen im weltweiten Massstab verschont bleibt. Diese Tatsache ist den bedeutenden Rüstungsanstrengungen vorab der Vereinigten Staaten zu verdanken, die ihren gewaltigen Vorsprung nach Abschluss des Zweiten Weltkrieges zu keiner Aggressionshandlung missbraucht haben.



Polnisches Kampfflugzeug. Allfällige Ueberschreitungen des Anschaffungsbudgets kommen dort nicht zur öffentlichen Diskussion.

Wenn so für absehbare Zeit die Gefahr eines Weltkrieges gebannt scheint, so ist das in erster Linie dem Umstand zu danken, dass der Westen dem kommunistischen Herrschaftsbereich nicht nachsteht. Es ist also heutzutage die Rüstung, die einen Krieg besser verhindert, als Abkommen und Verträge das zu tun vermögen.

Diese notwendige Rüstung muss nicht an absoluten Massstäben gemessen werden. Es gilt lediglich, das Gleichgewichtsverhältnis zur Sowjetunion und den von ihr beherrschten Ländern, oder allenfalls zu einer neuen führenden Macht wie China, aufrecht zu erhalten. Es sind nicht die Demokratien, die Welteroberungspläne proklamiert haben, sondern die kommunistische Ideologie. Es sind deshalb nicht die Demokratien, die das Ausmass der militärischen Rüstung bestimmen, sondern die kommunistischen Länder.

Daher ist es immer wieder von neuem nötig, ein Inventar des militärischen Potentials der kommunistischen Staaten aufzunehmen. Die Ergebnisse solcher Untersuchungen zeigen, ob die Demokratien ihre Rüstungsanstrengungen verstärken müssen oder abbauen können.

Chruschtschew hat nach der Uebernahme der Macht im Jahre 1955 zunächst die Schraube etwas gelockert und seine Stellung durch die Abkehr von Stalin im Februar 1956 zu festigen versucht. Als daraufhin die freiheitlichen Regungen zu Stürmen anschwollen, hat er im Stile Stalinscher Vorbilder mit eiserner Hand durchgegriffen. Der brutalen Niederwerfung Ungarns folgte der Verzicht auf die Pariser Viermächtekonferenz, das unwürdige Schuh-Schauspiel in der Uno, die Errichtung der Berliner Mauer im August 1961 und schliesslich die Provokation Amerikas in Kuba. Dort traf er auf entschlossenen Widerstand.

Seither haben sich die Dinge grundlegend geändert. Chruschtschew scheint an einer Entspannung tatsächlich interessiert zu sein. Aus welchen Gründen?

Wenn es stimmt, dass die kommunistische Politik sich in erster Linie nach Machtüberlegungen richtet, so muss dieser Entspannungswille seine unmittelbare Ursache in einer tatsächlichen oder potentiellen Veränderung des militärischen Gleichgewichtes finden.

Das trifft zu. Die von einer schweren Agrarkrise betroffene kommunistische Staatengruppe muss die militärischen Ausgaben abbauen. Zudem zwingt der sich vertiefende Konflikt mit China die Sowjetunion zu Truppenverschiebungen, die einer militärischen Entblössung des europäischen Abschnittes gleichkommen. Daher entsteht das grosse Bedürfnis nach Ruhe an der Westfront, das sich im politischen Raum in einem Willen zur Entspannung umsetzt.

*

Diesen neuen Verhältnissen müssen sich auch die Demokratien anpassen. Daher hat Dr. M. Czizmas vom SOI in Verbindung mit Dr. P. Gosztonyi von der OEB es unternommen, die kommunistischen Streitkräfte in einer Serie von Beiträgen darzustellen. Es sei darauf verwiesen, dass die Uniformen und Gradabzeichen der Streitkräfte dieser Staaten demnächst im «Schweizer Soldat» behandelt werden.

P. S.

IN DIESER NUMMER:

Senegal – Sozialismus ohne Lenin 2/3

Berliner Reisen des SOI 4

Meinungen und Kommentare 5

Wie man «dort» unsere Neutralität sieht 6

Ostberliner Filmsatire 7

BEILAGE:

Bewaffnetes Polen I/II

Moskaus zweischneidige Kritik III/IV